



ZEITSCHRIFT
FÜR **PHYSIO**
THERAPEUTEN

78. Jahrgang
August 2026



THERAPIE
IN DER
GUMMI
ZELLE

AUTORENABDRUCK

physiotherapeuten.de



Gemeinsam statt einsam

KGG in der Praxis

Von Alexander Bauer

Richtig eingesetzt, kann KGG Therapieerfolge sichern, die in der Einzelbehandlung nur bedingt möglich sind. Sie stärkt die Eigenverantwortung des Patienten und ist zudem ein wirtschaftlich interessanter Faktor für die Praxis. Im pt-Interview berichtet Physiotherapeut und Praxismitinhaber Jürgen Berkmler, welche Chancen die KGG bietet, worauf es bei der Einführung ankommt und warum sie aus seiner Sicht ein wichtiger Baustein der Physiotherapie von morgen ist.

Hinter jeder Erkrankung oder Verletzung steht ein persönliches Schicksal. Physiotherapeuten sind oft die erste Anlaufstelle, wenn Patienten versuchen, wieder zurück in den Alltag zu finden. Eine Therapie ist nur dann wirklich wirkungsvoll, wenn der Patient aktiv mitmacht. Wir wissen, die aktive Therapie gewinnt deshalb in der Physiotherapie zunehmend an Bedeutung. Während lange die klassische Einzelbehandlung im Mittelpunkt stand, setzt der moderne Therapeut auf weitere Konzepte. Im Mittelpunkt steht dabei stets das Patientenwohl. KGG (Krankengymnastik am Gerät) ist eines dieser wirksamen Mittel. Das Gruppenkonzept schafft es, Patienten auf eine neue Art zu motivieren.

Mit Blick auf den Fachkräftemangel und die Wirtschaftlichkeit profitieren Praxen ebenfalls von Krankengymnastik am Gerät. Doch welche Voraussetzungen müssen aus Sicht der Praxisinhaber vorher geschaffen werden, damit KGG erfolgreich in den Praxisalltag integriert wird? Welchen Mehrwert bietet sie am Ende? Wir haben mit Jürgen Berkmler gesprochen. KGG ist seit 2009 bereits ein fester Bestandteil seiner Praxen: „Mittlerweile betreiben wir sechs Physiotherapiestandorte im Allgäu, einschließlich Ergotherapie, und haben das KGG-Konzept an allen Standorten etabliert. Damit hat sich unsere Praxis weiterentwickelt. Von einer klassisch manualtherapeutisch

ausgerichteten Einrichtung hin zu einer modernen Praxis mit deutlich mehr Raum und Möglichkeiten für aktives Training.“ Für ihn hat das Konzept viele Vorteile, die nicht nur die Versorgung des Patienten betreffen. Seiner Erfahrung nach ist KGG außerdem ein gutes Hilfsmittel, um die eigene Attraktivität als Arbeitgeber zu steigern. Im pt-Interview wagen wir außerdem einen Blick in die Zukunft und auf die voraussichtliche Bedeutung von KGG.

Hallo Herr Berkmler, stellen Sie sich und Ihre Praxis bitte kurz vor. Wie sind Sie zur KGG gekommen?

Ich bin Physiotherapeut seit 2005 und habe ganz klassisch als Angestellter in der Praxis begonnen, deren Mitinhaber ich heute bin. Unsere Praxis war ursprünglich eine klassische manualtherapeutische Physiotherapiepraxis – ohne KGG. Das bedeutete jedoch nie, dass wir ausschließlich passiv gearbeitet haben. Im

Gegenteil: Aktive, alltagsnahe und funktionelle Übungen waren von Anfang an ein fester Bestandteil unserer Therapie. Ich bin

nach wie vor überzeugt, dass man keinen großen Gerätepark braucht, um qualitativ hochwertige Physiotherapie anzubieten. Entscheidend ist, das Problem des Patienten zu verstehen, das funktionelle Hauptproblem herauszuarbeiten, gezielt zu behandeln, aufzuklären sowie passende Übungen und Tipps mitzugeben. An diesem therapeutischen Anspruch hat sich für

Für Eilige

Wie lässt sich die Krankengymnastik am Gerät erfolgreich in den Praxisalltag integrieren? Jürgen Berkmler, Physiotherapeut und Praxismitinhaber, spricht über seine Erfahrungen aus mehr als 15 Jahren KGG-Praxis. Im Mittelpunkt stehen therapeutische und wirtschaftliche Aspekte, die Attraktivität als Arbeitgeber sowie konkrete Tipps für Praxisinhaber.

uns bis heute nichts geändert. Mit der Zeit entstand jedoch der Wunsch, Patienten noch gezielter weiterzuentwickeln, abwechslungsreicher zu trainieren und auch Gruppendynamiken zu nutzen. Deshalb haben wir 2009 die KGG eingeführt, erste Trainingspläne entwickelt und Konzepte geschaffen, die Patienten auch zu Hause weiterführen konnten. Die Erfahrungen waren durchweg positiv.

Was müssen Praxisinhaber bei der Einführung von KGG beachten?

Für die Zulassung der KGG gibt es Vorgaben der Krankenkassen, etwa zur Raumgröße und zur Geräteausstattung. Diese Anforderungen können sich im Laufe der Zeit ändern, deshalb sollte man sich vorab über den aktuellen Stand informieren. Bei uns war die erforderliche Raumgröße kein Problem – im Gegenteil: Mehr Platz ist für den Trainingsbereich waren eher ein Vorteil. Bei der Geräteausstattung gibt es verschiedene Möglichkeiten. Neben den

„Die Zeiten, in denen man Patienten möglichst lange in der Praxis halten wollte, sind aus meiner Sicht vorbei. Wir haben ausreichend Nachfrage und möchten unsere Patienten vielmehr so begleiten, dass sie dauerhaft gut zurechtkommen.“

Jürgen Berkmler

klassischen Standardgeräten, die den Vorgaben entsprechen, werden auch alternative, anerkannte Gerätekonzepte zugelassen. Wir haben uns unter anderem für funktionelle Geräte von Keiser und später Wonderwall entschieden. Uns war wichtig, dass sich die Art und Weise, wie wir behandeln, auch im Training widerspiegelt.

Deshalb sollte sich jeder Praxisinhaber zunächst die Frage stellen, welches Trainingskonzept zur eigenen Praxis und zur therapeutischen Philosophie passt. Auf dieser Grundlage lässt sich anschließend die passende Geräteausstattung auswählen. Die Krankenkassen lassen hier durchaus Spielraum. Ebenso wichtig ist es, das Team frühzeitig einzubeziehen. Die Therapeuten arbeiten täglich mit den Geräten und bringen oft wertvolle Ideen und Erfahrungen mit. Während solche Entscheidungen früher häufig allein getroffen wurden, gehört es heute zu einer modernen Praxisführung, das Team in den Auswahlprozess einzubinden und gemeinsam ein stimmiges Konzept zu entwickeln.

Welche Bedeutung hat die KGG heute für Ihr Praxiskonzept?

Heute ist die KGG ein fester Bestandteil unseres Praxiskonzepts. Ohne die Integration der KGG möchten wir eigentlich gar nicht mehr arbeiten. Selbst wenn Patienten zunächst mit einer Verordnung für Krankengymnastik oder Manuelle Therapie zu uns kommen, ist es – natürlich in Rücksprache mit dem verordnenden Arzt – häufig das Ziel, sie in eine KGG-Gruppe zu überführen. Dadurch können funktionelle Probleme langfristig stabilisiert werden. Gleichzeitig fördern wir die Eigenverantwortung der Patienten und motivieren sie, selbst aktiv etwas für ihre Gesundheit zu tun. Denn häufig sind Beschwerden zwar schnell gelindert, langfristig gesichert ist das Behandlungsergebnis dadurch aber noch nicht. Genau hier setzt die KGG an.

Die Zeiten, in denen man Patienten möglichst lange in der Praxis halten wollte, sind aus meiner Sicht vorbei. Wir haben ausreichend Nachfrage und möchten unsere Patienten vielmehr so begleiten, dass sie dauerhaft



KGG-Patient Felix Brunner in der Trainingssituation: Anfahren gegen Widerstand.

gut zurechtkommen. Wenn später ein neues Problem auftritt, können sie natürlich jederzeit wieder zu uns kommen.

Wie nehmen die Patientinnen und Patienten die KGG an?

Natürlich gibt es Patienten, die sich lieber ausschließlich passiv behandeln lassen möchten und das zum Teil in bestimmten Phasen auch brauchen. Unsere Erfahrung ist jedoch, dass die Akzeptanz deutlich steigt, wenn die Trainingsfläche von Anfang an selbstverständlich in die Therapie integriert wird. Während der Behandlung führen wir die Patienten immer wieder an einzelne Übungen im Trainingsbereich heran. Wichtig ist, dass dieser Übergang frühzeitig und kontinuierlich erfolgt. Wenn Patienten erst am Ende ihrer Behandlungsserie plötzlich auf die Trainingsfläche geschickt werden, entstehen eher Fragezeichen. Wird das Training dagegen von Beginn an als selbstverständlicher Bestandteil der Therapie vermittelt, steigt die Motivation deutlich und die Patienten arbeiten aktiv mit.

Welche Rolle spielt dabei das Training in der Gruppe?

Die Gruppensituation schafft oft eine besondere Atmosphäre. Die Patienten merken schnell, dass sie mit ihren Beschwerden nicht allein sind. Es entstehen

Nach langer Dunkelheit folgt Licht

In Ausgabe 04-26 berichteten wir bereits über Felix Brunner. Mit 19 Jahren stürzt der leidenschaftliche Bergsportler während einer Klettertour 30 Meter tief. Felix Brunner sitzt seitdem im Rollstuhl. Heute ist er Vortragsredner, Moderator sowie Buchautor und versucht durch seine Geschichte andere Menschen zu inspirieren. KGG ist auch heute ein fester Bestandteil seines Alltags, um die Mobilität im Rollstuhl zu erhalten.

Den vollen Artikel mit Felix Brunner gibt es hier: pt.rpv.media/9dm



Damit Ihre Energie in die Therapie fließt

Ihre Buchhaltung in den Händen von Branchen-Experten - digital und effizient.
Jetzt unverbindlich beraten lassen.
DATAC Buchführungsbüro 0173 30 25 622
www.office.datac.de/degele

Berufshaftpflichtversicherung
ab 80,- €
netto jährlich.

SELBSTÄNDIG.
WAS WIRKLICH WICHTIG IST.

**SPEZIELL FÜR
PHYSIOTHERAPEUTEN**

Jetzt beraten lassen:

Fon: 02204 30833-0
www.versichert-mit-ullrich.de

ULLRICH
Inhaber Holger Ullrich
Versicherungs- und Finanzservice

„Der Fokus wird von der eigenen Krankheit oder Verletzung weg gelenkt. Stattdessen steht das Training im Vordergrund und nicht das körperliche Problem. Das hat für mich auch einen psychologischen Effekt.“

Felix Brunner

Gespräche, man tauscht Erfahrungen aus und gibt sich gegenseitig Zuversicht. Wer eine schwierige Phase bereits überwunden hat, kann anderen Mut machen. Nicht selten entwickeln sich daraus sogar Freundschaften. Als Therapeut lohnt es sich deshalb auch, auf die Zusammensetzung der Gruppen zu achten. Dabei geht es nicht nur um das Krankheitsbild oder den Trainingsstand, sondern auch um die Dynamik zwischen den Menschen. Manchmal passen Patienten aufgrund gemeinsamer Interessen besonders gut zusammen, manchmal entstehen aber auch gerade zwischen sehr unterschiedlichen Persönlichkeiten überraschend positive Dynamiken. Häufig wird während des Trainings viel gelacht – und genau das hilft vielen Patienten, für eine Zeit aus ihrer belastenden Situation herauszukommen

Welche wirtschaftliche Bedeutung hat die KGG für eine moderne Physiotherapiepraxis?

Die Vergütungssätze für die Krankengymnastik am Gerät sind attraktiv. Natürlich müssen zunächst Investitionen in Räume und Geräte eingeplant werden. Deshalb sollte man die Einführung der KGG mittel- bis langfristig betrachten und ausreichend Zeit einplanen, bis sich diese Investitionen auszahlen. Ist das Konzept jedoch gut aufgebaut, lässt sich eine hohe

Wirtschaftlichkeit erreichen. Gerade im Drei-zu-eins-Setting (ein Therapeut betreut mehrere Patienten gleichzeitig) können Ressourcen sinnvoll eingesetzt werden, ohne dass die Qualität der Versorgung leidet.

Vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels ist die KGG deshalb ein wichtiges Instrument. Es geht nicht darum, möglichst viele Patienten in Gruppen zu bringen, sondern darum, dort, wo es medizinisch sinnvoll ist und ärztlich verordnet wird, eine hochwertige Therapie anzubieten und gleichzeitig mehr Menschen versorgen zu können.

Welche Bedeutung wird die KGG Ihrer Meinung nach in Zukunft bekommen?

Gerade vor dem Hintergrund chronischer Erkrankungen wird aktives Training immer wichtiger. Ich bin überzeugt davon, dass die Bedeutung der KGG in den kommenden Jahren weiter zunehmen wird. Physiotherapeuten bringen ein großes Wissen mit, unter anderem aus den Bereichen Innere Medizin, Neurologie und Trainingslehre. Dieses Wissen kann im Rahmen der KGG genutzt werden, um Patienten präventiv und rehabilitativ zu unterstützen. Durch Training lassen sich viele positive Effekte erzielen – beispielsweise im neurophysiologischen, hormonellen und stoffwechselbezogenen Bereich.

Gleichzeitig sollte sich auch die physiotherapeutische Ausbildung auf diese Entwicklung einstellen. Das Berufsbild entwickelt sich weiter, und aktive Therapie sowie Training werden auch bei chronischen Erkrankungen verschiedener medizinischer Fachdisziplinen immer wichtiger. Deshalb sollte die Grundausbildung stärker auf diese Anforderungen vorbereiten. ●

Vielen Dank für das Gespräch!

Jürgen Berkmler

Er ist Physiotherapeut, Manualtherapeut, Kinematic Taping Instruktor, Sportphysiotherapeut, CMD Academy Dozent/Instruktor und hat sich im Rahmen seines Werdeganges auf das Patientenmanagement von neuromuskuloskelettalen Dysfunktionen spezialisiert. Er ist Mitautor des großen Kiefer-, Kopf und Gesicht Selbsthilfebuch und Experte im Bereich des regenerativen Stressmanagements. Jürgen Berkmler hat ein Diplom in OMT (Orthopädische manuelle Physiotherapie) und ist M. Sc. Muskuloskeletal Physiotherapy. Er ist Mitinhaber von Therapy4U Physiotherapie, Ergotherapie, Training und Prävention in Kempten, Durach, Füssen und Blaichach im Allgäu.

Felix Brunner

Der Ur-Allgäuer mit tiefer Bergliebe fuhr Skirennen, rettete als Bergretter Leben und plante eine Pflegekarriere. Mit 19 stürzt er bei einer Eisklettertour 30 Meter in eine Schlucht – schwere Verletzungen, Koma, Operationen und Bluttransfusionen folgten. Ein gelähmtes Bein und Bauchprobleme machen ihn zum Vollpflegefall mit Schmerzmittelabhängigkeit. Durch Willenskraft, Reha, Mut und Menschen, die an ihn glauben kämpft er sich zurück ins Leben.